

als „sein und seiner bruder gutlin“ annehmen, offenbar aus dem Erbe seiner Eltern. Zulsdorf liegt nun aber kaum eine halbe Stunde südlich von Lippendorf, wo noch 1505 der alte Hans von Bora saß, und wie es schließlichs dazu gekommen ist, daß dieser Lippendorfer Hans von Bora, nachdem er sein kleines Vermögen durch üble Wirtschaft oder durch Unglücksfälle fast ganz eingebüßt hatte, mit dem Reste seines Vermögens in der nächsten Nachbarschaft von Lippendorf auf dem Gütchen Zulsdorf sitzen blieb, das ist leicht zu verstehen. Dagegen liegt Zulsdorf von Hirschfeld mehr als 60 Kilometer entfernt; durch welche Zufälle soll der Hirschfelder Hans von Bora dahin verschlagen worden sein?

Und Käthe selbst war schon 1509 im Kloster zu Nimbschen. Das Kloster rekrutierte sich, wenn man so sagen darf, aus den adligen Geschlechtern eines recht kleinen Gebietes, dessen Grenzen westlich durch Pegau, nördlich durch Leipzig und Wurzen, östlich durch Leisnig bezeichnet werden. Lippendorf liegt innerhalb dieses Kreises, Hirschfeld weit abseits. Deshalb brachten auch die von Bora auf Hirschfeld ihre Töchter nicht nach Nimbschen, sondern in Klöster, die näher bei Hirschfeld lagen, wie Döbeln oder Riesa¹⁾. Dagegen war in Nimbschen schon seit längerer Zeit eine Tante Käthes, Magdalena von Bora; sicherlich gehörte auch sie nicht dem Hirschfelder, sondern dem Lippendorfer Zweige des Geschlechts an.

Den stärksten Beweis für Lippendorf bildet aber die Verwandtschaft, die nach der Aussage des Landgrafen von Hessen zwischen Käthe und Margarete von der Sale bestand, denn nach dem Zeugnis der Urkunden wurde nicht der Hirschfelder Hans von Bora, sondern der Lippendorfer Hans von Bora mit dem Sitze zu der Sale belehnt; folglich ist Käthe die Tochter des Lippendorfers.

Wichtig müßte es auch sein, wenn wir nachweisen könnten, daß Käthe wirklich schon als fünfjähriges Mädchen im Jahre 1504 oder 1505 dem Kloster übergeben worden ist, zu derselben Zeit also, da der Lippendorfer Hans von Bora seine erste Frau Katharina durch den Tod verloren und seine zweite Frau Margarete heimgeführt hat. Nun, dieser Nachweis liegt in Oldekops Chronik vor.

Der Hildesheimer Dekan Johann Oldekop hat eine wertvolle Chronik seiner Zeit hinterlassen²⁾. Geboren 1493, also

¹⁾ Georg von Hirschfeld a. a. O. S. 95.

²⁾ Chronik des Johann Oldecop. Herausgegeben von Karl Euling. (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, 190. Band.) Tübingen 1891.